



## HAPPACH-KASAN: Waldforschung erhalten und stärken

HAPPACH-KASAN: Waldforschung erhalten und stärken  
BERLIN. Zu den Vorstellungen des BMELV, das Thünen Institut für Weltforstwirtschaft dem Institut für Forstökonomie anzugliedern, erklärt die forstpolitische Sprecherin der FDP-Bundestagsfraktion Christel HAPPACH-KASAN: Die Zusammenlegung des Thünen Instituts für Weltforstwirtschaft mit dem Thünen Institut für Forstökonomie ist nach Einschätzung der FDP nicht mit den genannten Synergieargumenten zu begründen. Es ist davon auszugehen, dass andere, nämlich politische Erwägungen für diese Entscheidung von Bedeutung sind. Die FDP sieht in der Waldforschung ein wichtiges Aufgabengebiet, dessen Bedeutung in den letzten Jahren gestiegen ist. Die verstärkte Holznutzung, der Klimawandel sowie das Ziel, die Biodiversität der Wälder zu erhalten, zeigen die Notwendigkeit, verstärkt in die Waldforschung zu investieren. Die Zusammenlegung der beiden Institute ist jedoch kein Signal für eine Verstärkung der Waldforschung sondern für eine stärkere Berücksichtigung politischer Erwägungen gegenüber Sachargumenten. Jetzt ist im Interesse der Sache Transparenz gefordert statt eine Fortsetzung der Geheimpolitik. Das Institut für Weltforstwirtschaft wird seit Jahrzehnten vom Inhaber eines Lehrstuhls für Weltforstwirtschaft im Zentrum für Holzwirtschaft der Hamburger Universität geleitet. Über diese Personalunion ist das Thünen Institut für Weltforstwirtschaft Teil des KlimaCampus der Universität Hamburg und damit Teil des Exzellenzclusters "Integrated Climate System Analysis and Prediction" (CliSAP) der Universität Hamburg, das im Rahmen der Exzellenzinitiative des Bundes und der Länder gefördert wird. Die Forschungsleistung des Instituts ist somit exzellent, etwaige Mängel in der Forschung können kein Grund für die geplante Zusammenlegung sein. Eine Aufkündigung dieser besonderen Form der Zusammenarbeit wäre das Eingeständnis, dass Exzellenz in der Ressortforschung nur von nachrangiger Bedeutung ist. Das wird dem wissenschaftlichen Wirken vieler Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter in den Ressortforschungseinrichtungen nicht gerecht. Es wirft aber auch die Frage auf, wie in der Ressortforschung die Balance zu wahren ist zwischen Politikberatung und der Eigenständigkeit der Wissenschaft. Forschung am Gängelband der Politik ist eine Verschwendung von Ressourcen.  
Freie Demokratische Partei (FDP)  
Thomas-Dehler-Haus,  
Reinhardtstrasse 14  
10117 Berlin  
Deutschland  
Telefon: 030-288772-0  
Telefax: 030-288772-22  
Mail: [redaktion@liberale.de](mailto:redaktion@liberale.de)  
URL: <http://www.fdp.de>

### Pressekontakt

Freie Demokratische Partei (FDP)

10117 Berlin

[fdp.de](http://fdp.de)  
[redaktion@liberale.de](mailto:redaktion@liberale.de)

### Firmenkontakt

Freie Demokratische Partei (FDP)

10117 Berlin

[fdp.de](http://fdp.de)  
[redaktion@liberale.de](mailto:redaktion@liberale.de)

Eine Geschichte als Herausforderung. Der Liberalismus begann seinen historischen Weg als Philosophie der Freiheit und als politische Bewegung für die Rechte des Einzelnen. Die Willkürherrschaft des Absolutismus stand im Widerspruch zur Idee einer freiheitlichen Gesellschaft. Mit dem Verfassungsstaat hat der Liberalismus den Absolutismus überwunden. Als erste politische Bewegung hat der Liberalismus dem einzelnen Bürger, seiner menschlichen Würde und seinen Menschenrechten der Freiheit und Gleichheit Vorrang vor der Macht des Staates eingeräumt. Schritt für Schritt verwirklichten Liberale den modernen Verfassungsstaat mit individuellen Grundrechten, der freien Entfaltung der Persönlichkeit, dem Schutz von Minderheiten, der Gewaltenteilung und der Rechtsbindung staatlicher Gewalt. Der Liberalismus hat als Freiheitsbewegung nicht nur für die Gleichheit vor dem Gesetz gekämpft, sondern auch für Chancengleichheit in der Gesellschaft. Mit der Marktwirtschaft und ihrer sozialen Verpflichtung hat der Liberalismus neue Chancen gegen Existenznot und konservative Erstarrung der gesellschaftlichen Strukturen eröffnet. Die liberale Verfassung unserer Bundesrepublik Deutschland hat mehr demokratische Stabilität, mehr allgemeinen Wohlstand, mehr soziale Gerechtigkeit und Rechtsstaatlichkeit hervorgebracht, als dies je zuvor in der Geschichte der Fall gewesen ist. Und dennoch ist die Idee der Freiheit den schleichenden Gefahren der Gewöhnung und Geringschätzung ausgesetzt. Weniger Teilhabe am demokratischen Staat, weniger Chancen für ein selbstbestimmtes Leben durch weniger Chancen auf einen sicheren Arbeitsplatz, Entmündigungen durch kollektive Zwangssysteme und bevormundende Bürokratie sind neue Bedrohungen der Freiheit. Liberale haben nach 1945 der Idee der Freiheit zum erneuten Durchbruch verholfen. Die FDP war stets der Motor für Reformen, wenn es um Richtungsentscheidungen zugunsten der Freiheit ging. Nur durch die FDP konnte in den fünfziger Jahren die Soziale Marktwirtschaft gegen die Sozialdemokraten und Teile der Christdemokraten durchgesetzt werden. Nur durch die FDP konnte sich in den siebziger Jahren mehr Bürgerfreiheit gegen konservative Rechts- und Gesellschaftspolitik durchsetzen. Die Liberalen waren Vorreiter für die Demokratisierung und Liberalisierung der Gesellschaft, gegen obrigkeitliche Bevormundung und Engstirnigkeit. Unsere Politik der marktwirtschaftlichen Erneuerung in den achtziger Jahren brachte neue Arbeitsplätze und mehr Wohlstand für mehr Bürger. Ein großer Teil des Widerstands gegen das sozialistische Staatswesen erwuchs aus der Attraktivität des freiheitlich-liberalen Gesellschafts- und Wirtschaftssystems. Das in den europäischen Integrationsprozeß eingebettete, vereinte Deutschland ist das freiheitlichste unserer Geschichte.